

# Gedenkstätte Esterwegen bekommt Besuch aus Luxemburg

## Nachkommen zwangsrekrutierter Soldaten und Botschafter Jean Graff zu Gast

Von Katharina Preuth

**ESTERWEGEN** Nachkommen von im Zweiten Weltkrieg zwangsrekrutierten Soldaten aus Luxemburg haben die Gedenkstätte Esterwegen besucht. Die „Fédération des enrôlés de force“, bestehend aus etwa 20 Delegierten, kam in Begleitung des luxemburgischen Botschafters.

Nachdem deutsche Truppen 1940 das Großherzogtum Luxemburg besetzten, verpflichteten sie mehr als 10 000 jungen Männer zum Dienst in der Wehrmacht. Einen Streik gegen diesen Verstoß internationaler Konventionen schlugen die Besatzer

blutig nieder und setzten die Luxemburger unter anderem in Arbeitslagern wie in Esterwegen ein. In Erinnerung an diese dunkle Zeit hat sich nach Kriegsende die Fédération des enrôlés de force gegründet, die zunächst hauptsächlich aus den zwangsrekrutierten Soldaten und ihren Familien bestand und heute von den Nachgeborenen fortgesetzt wird.

108 junge Luxemburger mussten in dem Moorlager den Arbeitsdienst verrichten, von ihnen starben einige im Konzentrationslager Sonnenburg, ein Soldat konnte fliehen, fünf wurden durch die Alliierten befreit, und weitere gelten bis heute als

vermisst, erklärte Erny Lamborelle, Präsident der Föderation, in einer Rede in Esterwegen. „Es ist uns ein gemeinsames Anliegen, die Erinnerungskultur zu gestalten und die Vergangenheit wachzuhalten als wichtige Mahnung für die Gegenwart“, sagte Wilfried Lübs, stellvertretender Landrat.

Obwohl die Diktatur der Nationalsozialisten mehr als sieben Jahrzehnte zurückliegt, würden die Schatten dieser Zeit bis in die Gegenwart reichen, so Lübs. Weiter sagt er, dass selbst die Europäische Union ein fragiles Gebilde sei und darum die Erinnerungsarbeit besonders notwendig. „Die Ge-



**Beim Besuch** der Gedenkstätte Esterwegen hat sich der luxemburgische Botschafter Jean Graff ins Goldene Buch eingetragen.

Foto: Katharina Preuth

denkstätte Esterwegen setzt Zeichen gegen Diktatur, Gewaltpolitik und Terror, gegen Nationalismus und Rassismus.“

Der luxemburgische Botschafter Jean Graff lobte den pädagogischen Auftrag der Gedenkstätte und rief auch dazu auf, die Erinnerung

wachzuhalten und die Freundschaft zwischen Deutschland und seinem Heimatland zu erhalten. „Wir sind beeindruckt, welche Hochachtung uns die deutsche Delegation entgegenbringt“, betonte Lamborelle. Für die Mitglieder der Organisation geht es nach einem Besuch der Meyer Werft und einem Rundgang über das Gelände des ehemaligen Moorlagers weiter nach Lingen.

Hier sind auf dem Wehrmachtsschießplatz Schepisdorf, südwestlich von Lingen, luxemburgische Gefangene aus den Emslandlagern und dem Zuchthaus Lingen erschossen worden.